

**Qualität in Studium und Lehre**  
**– Evaluationsbericht –**

**Studienjahr 2020/21**

**Prorektorat**  
**für Studium, Lehre und Hochschulentwicklung**  
**Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**



## Inhalt

1	Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre.....	3
2	Struktur des Qualitätsmanagementsystems .....	5
3	Ziele und Elemente des Qualitätsmanagements an der Universität Bonn .....	7
4	Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	7
5	Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung .....	9
6	Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2020/2021 .....	12
6.1	Die wichtigsten Kennzahlen im Bereich Studium und Lehre .....	12
6.2	Gesamtuniversitäre Ergebnisse der Allgemeinen Studierendenbefragung.....	13
6.3	Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre.....	14
6.4	Hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden, Tutor*innen und Mentor*innen am BZH .....	15
6.5	Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2020/2021 .....	21
6.6	(Weiter-)Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre .....	23

## 1 Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre

Das Leitbild der Universität Bonn spiegelt sich in den Maximen zu Studium und Lehre wider, die zuerst im Hochschulentwicklungsplan 2015 - 2020 niedergelegt und nach einem im Frühjahr 2018 begonnenen universitätsweiten Diskussionsprozess Ende 2018 aktualisiert wurden:

„Die Universität Bonn fördert und pflegt die Wissenschaften als Einheit von Forschung und Lehre. Als Volluniversität verfolgt sie in der Breite ihres Forschungs- bzw. Fächerspektrums das Ziel, junge Menschen für die Wissenschaften zu begeistern und sie in der Weiterentwicklung ihrer individuellen fachlichen Potenziale sowie ihrer Persönlichkeit bestmöglich zu fördern. Hierin kommt das Selbstverständnis unserer Universität zum Tragen, als Ort der Entstehung, Vermittlung und Fruchtbarmachung neuen Wissens bestqualifizierten Nachwuchs für die Herausforderungen der modernen Wissensgesellschaft wie auch in akademischen Berufsfeldern heranzubilden.“

Die gesamtuniversitäre Ausrichtung von Studium und Lehre umfasst folgende zehn Maximen:



1. Konzeption und Entwicklung von Curricula erfolgen unter der Maßgabe transparenter, studien- und fachspezifischer formulierter Ziele, die das Selbstverständnis der Universität reflektieren, den bestqualifizierten Nachwuchs für die Herausforderungen der modernen Wissensgesellschaft wie auch in akademischen Berufsfeldern heranzubilden.



2. Die Universität fördert und fordert die systematische Entwicklung hochwertiger forschungs- und kompetenzorientierter Lehre. Dies schließt eine möglichst frühe Heranführung unserer Studierenden an aktuelle Forschungsfragen und -projekte der Universität Bonn ein.



3. Im Rahmen unseres universitären Selbstverständnisses folgen Studienorientierung, Studien- und fachspezifische Orientierung sowie im Weiteren die curriculare Flexibilisierung wie auch Profilbildung innerhalb der Studiengänge der Handlungslogik: individuell orientieren – profiliert qualifizieren – gezielt fördern und fordern.



4. Chancengleichheit und Teilhabe auch in Studium und Lehre sind für die Universität Bonn von zentraler Bedeutung. Der wertschätzende Umgang mit Vielfalt, die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit und die Förderung familiengerechter Studienbedingungen entsprechen hierbei dem Selbstverständnis der gesamten Universität.



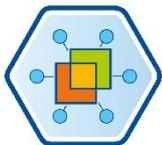
5. Die Befähigung unserer Studierenden zu wissenschaftsgeleitetem Denken und Handeln erfolgt als Teilhabe an den Diskursen eines internationalen Wissenschaftssystems und mit Blick auf eine grenzüberschreitende Arbeitswelt. Die Universität ist entsprechend in Forschung wie auch Lehre dezidiert international ausgerichtet.



6. Bonn steht für die politischen und gesellschaftlichen Errungenschaften der deutschen Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg – in diesem Geist fördern wir das Verständnis von Demokratie als Grundlage wissenschaftlicher Freiheit.



7. Die Universität nimmt die Impulse der UN-Stadt Bonn auf und gibt allen Studierenden die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Themenbereichen der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.



8. Die Profildbereiche in der Forschung der Universität Bonn spiegeln sich auch in der Lehre wider. Die Curricula bieten, soweit möglich, allen Studierenden die Option, studiengangübergreifend in diesen Schwerpunktbereichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.



9. Für die Universität Bonn sind interdisziplinäre Studiengänge ein wichtiges Element zur Generierung und Vermittlung neuen, gesellschaftlich relevanten Wissens.



10. Die Universität etabliert eine Kultur kontinuierlicher Reflexion über ihre Studienangebote in curricularer, qualitativer und organisatorischer Hinsicht, die Grundlage für die fachnahe Qualitätssicherung in der Lehre unter Berücksichtigung übergeordneter externer wie interner Festlegungen ist.

Das Lehr-/ Lernkonzept der Universität richtet sich an den vier Dimensionen „befähigen – fördern – fordern – differenzieren“ aus (siehe Abb. 1).



**Abbildung 1: Lehr- und Lernkonzept der Universität Bonn**

Ohne Abstriche bei den oben genannten Zielen zu machen, strebt die Universität Bonn zudem danach, den Studienerfolg sowie die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu steigern.

Im Kontext des 2018 initiierten, fakultätsübergreifenden und partizipativen Strategieprozesses „Herausforderung Gute Lehre“ wurden Studium und Lehre nicht nur einer kritischen Reflexion des im Rahmen des Qualitätspakts Lehre erreichten Status quo unterzogen, sondern auch in drei universitätsweiten Strategietreffen die Themenfelder Lehrkultur, Studiengangskonzepte, Individuelle Potenziale sowie Internationalität in der

Lehre als von zentraler Bedeutung zur Strategiebildung identifiziert. Die 2019 von Rektorat und Fakultätskonferenz verabschiedete Mission für Studium und Lehre sowie die diese explizierenden zehn Maximen aggregieren wesentliche Ergebnisse dieses Prozesses und sind zugleich handlungsleitend für dessen operative Fortführung in vielfältig wechselbezüglichen Themenfeldern auf den unterschiedlichsten Ebenen der Universität. Sie stehen somit für die Selbstvergegenwärtigung gegen Ende des Qualitätspakts Lehre sowie für die weitere konzeptionelle Ausrichtung angesichts zukünftiger Herausforderungen guter Lehre. Die kritische Auseinandersetzung mit Fragen zu Potenzialen und Mehrwerten digitaler bzw. digitalgestützter Gestaltungsoptionen bildeten in diesem Prozess dezidiert kein eigenes Themenfeld, sondern wurden vorab als wesentlich in den identifizierten Strategiefeldern mitzudenkende Größe definiert. Die o.g. Maximen sowie die Ergebnisse der AGs bilden die Grundlage für neu initiierte universitätsweite Projekte bzw. Initiativen von strategischer Bedeutung für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre, wie das Projekt zur Systemakkreditierung, der Ausbau der Instrumente und Verfahren des Qualitätsmanagements, das Diversity Audit und Anschlussprozesse sowie die Einrichtung eines Strategiefonds Studium und Lehre, der im Frühjahr 2021 erstmalig als Förderlinie *vielfältig.nachhaltig.digital* ausgeschrieben werden konnte. In diesem Rahmen werden von 2021-2024 zehn Projekte gefördert, die dazu beitragen, die individuellen Potenziale der Studierenden zu stärken, für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und den Erwerb digitaler Kompetenzen in der Lehre zu verankern. Die Förderlinie wird 2022 erneut ausgeschrieben werden.

## 2 Struktur des Qualitätsmanagementsystems

In den vergangenen Jahren wurden die strukturellen und operativen Voraussetzungen für ein nachhaltiges Qualitätsmanagement in Studium und Lehre substanziell ausgebaut. Mithilfe der Förderung aus dem Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QSL) wurden in der ersten Förderphase (2011-2016) geschlossene Regelkreise als Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und somit die Vernetzung des Qualitätsmanagements auf Studiengangs- und Rektorats-ebene erreicht (siehe Abb. 2). 2016 begann die zweite Förderphase, in der die Universität Bonn ebenfalls mit ihrem Antrag erfolgreich war. Dabei spielt neben den flexibilisierten Befragungsinstrumenten das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft für das dezentrale Qualitätsmanagement entwickelte „Kenndatenportal (KDP)“ vor allem für die erneute Beantragung von Maßnahmen der Studiengänge eine erhebliche Rolle. Dieses erlaubt eine detaillierte Betrachtung von Studienverläufen unterschiedlicher Kohorten. Mit dieser Verknüpfung von Maßnahmenbeantragung und Wirkungsevaluation soll die Bedeutung des Qualitätsmanagements gestärkt werden.

In 2020/21 wurde die Programmierung des in 2018/19 konzeptionell entwickelten Curriculum Struktur Portals (CSP) in ihren Grundzügen abgeschlossen. Das CSP ist ein Webportal zur Administration und Visualisierung von Studienverlaufsplänen mit Fokus auf die vermittelten Kompetenzen, das als Hilfestellung bei der

Curriculumsentwicklung wie auch bei der Qualitätssicherung in den Fächern gedacht ist. Grundgedanke des Portals ist, dass sich aus Abhängigkeiten der in den Modulen vermittelten Lernziele Kompetenzpfade und damit automatisch Modulabhängigkeiten ergeben. Die einzelnen Lernziele und ihre individuellen Abhängigkeiten lassen sich einfach erfassen, die sich daraus ergebenden komplexen curricularen Strukturen lassen sich durch Visualisierung anschaulich vermitteln und prüfen. Im bezeichneten Zeitraum wurde ein Frontend zur Visualisierung fertiggestellt. Zugleich wurde das System mehrsprachig ausgebaut, so dass neben einer deutschen und englischen Anwendungsoberfläche beliebig viele weitere Sprachen integriert werden können. Im Rahmen der Pilotprojekte wurden mehrere Studienfächer teilweise abgebildet. Die Pilotierung dauert an.

Den Rahmen für das auf die verschiedenen Diagnoseinstrumente aufbauende Qualitätsmanagement bildet die mit allen Fakultäten abgestimmte Evaluationsordnung (EvaLS) von 2014, die alle Elemente zur Qualitätssicherung im Sinne operativer Regelkreise festschreibt und Berichtswege definiert. Verantwortlich für das Qualitätsmanagement sind die Evaluationsbeauftragten, denen Evaluationsprojektgruppen (EPGs) zur Seite stehen. Die EPGs setzen sich zusammen aus Mitgliedern der Gruppe der Hochschullehrer\*innen, der Akademischen Mitarbeiter\*innen, der Studierenden, dem bzw. der Evaluationsbeauftragten sowie, falls diese\*r nicht Evaluationsbeauftragte\*r ist, und einer\*inem Verantwortlichen des Studiengangsmanagements der jeweiligen Organisationseinheit. Die EPG besteht in der Regel aus mindestens je einem\*einer Vertreter\*in der vorgenannten Gruppen. Die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse sollen beteiligt werden. Die konkrete Zusammensetzung der EPG muss auf den Webseiten der Organisationseinheit einsehbar sein. Die Mitglieder der EPG sind zur unbedingten Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet.

Operativ werden die EPGs dezentral durch das Studiengangsmanagement und zentral durch das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) begleitet.

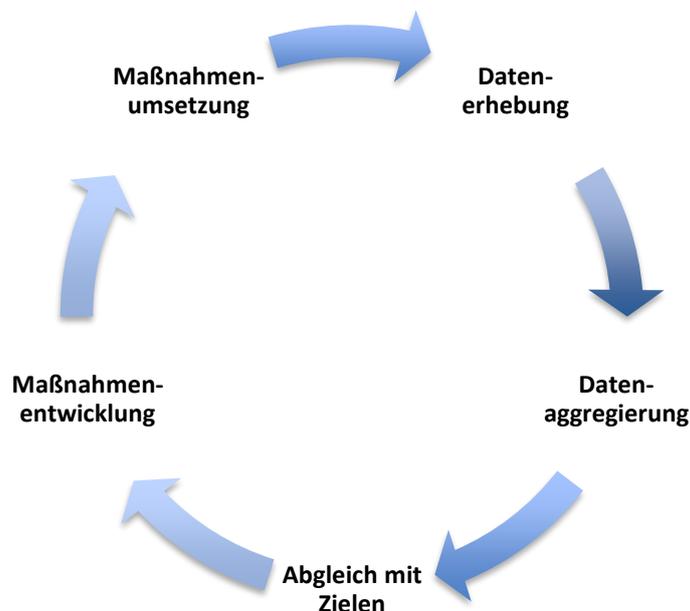
Das Zusammenspiel der einzelnen Akteur\*innen im Rahmen dieser Organisationsstruktur schafft eine nachhaltige Verzahnung zentraler und dezentraler Zuständigkeiten. Allerdings sind die Dekanate bisher nur über die Vorlage eines fakultätsweiten Evaluationsberichtes an das Rektorat verpflichtend in diesen Prozess eingebunden. Immer mehr gehen aber Fakultäten dazu über, die Evaluationsberichte auf den jeweils geeigneten Ebenen der Fakultät vorzustellen oder diese sogar (gekürzt) zu veröffentlichen.

Das Kenndatenportal, das sich zu einem festen Bestandteil des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre an der Universität Bonn entwickelt hat, wurde im jährlichen Turnus um umfangreiche Updates erweitert. Dem seit 2017 bestehenden hochschulübergreifenden Kenndaten-Netzwerk, das auf Basis der eingesetzten Software gemeinsam sukzessive Standardverfahren zur Verbesserung von Studium und Lehre erarbeiten soll, schlossen sich weitere Hochschulen an.

### 3 Ziele und Elemente des Qualitätsmanagements an der Universität Bonn

Die regelmäßige Evaluation der Studiengänge in den EPGs dient der systematischen Analyse, Sicherung und Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium im Sinne operativer Regelkreise. Sie dient insbesondere folgenden Teilzielen:

1. Initiierung und Sicherstellung von kontinuierlicher Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in Lehre und Studium;
2. Stärkung der internen Selbstkontrollmechanismen, die stetig weiterentwickelt und optimiert werden sollen;
3. Förderung eines Diskurses zwischen Lehrenden und Lernenden;
4. Herausarbeitung von Stärken und Schwächen der Studienbedingungen in den einzelnen Studiengängen;
5. Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Studien- und Prüfungsorganisation.



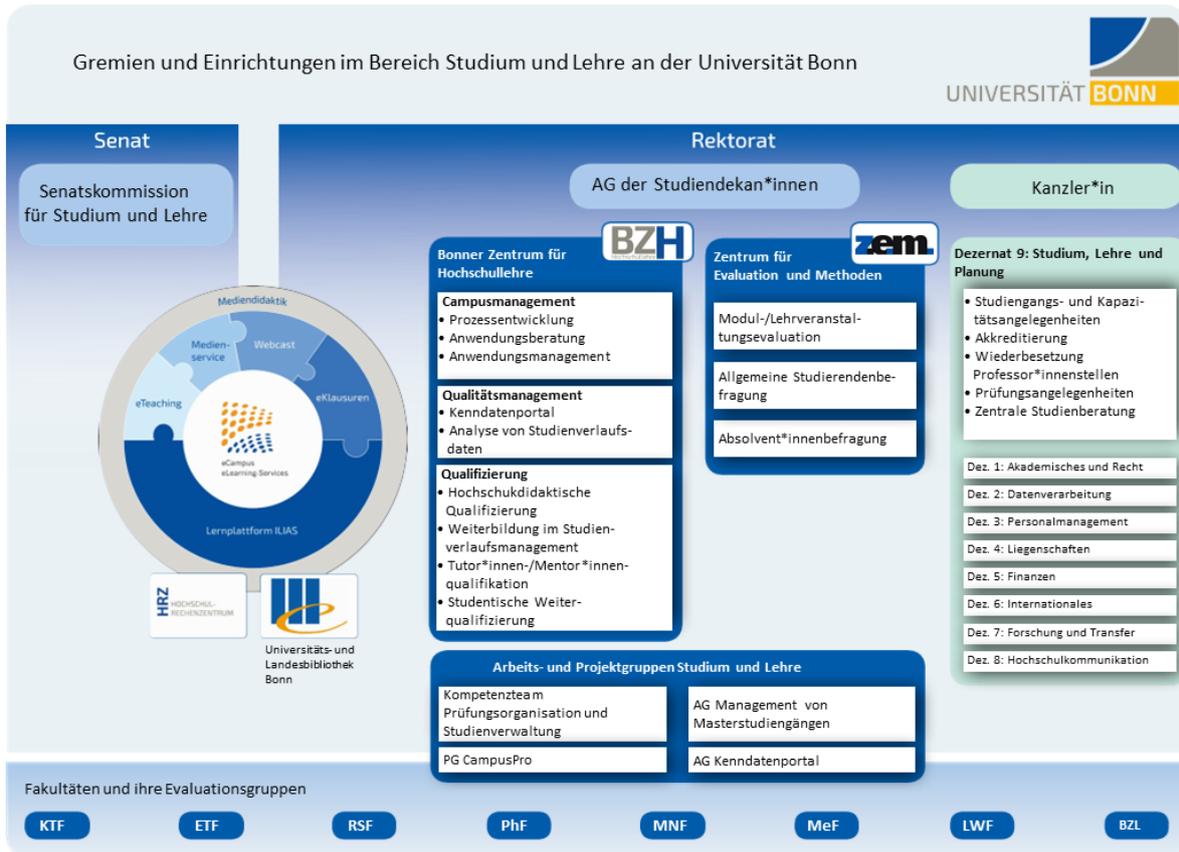
**Abbildung 2: Qualitätsmanagement/operativer Regelkreis**

### 4 Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Rektorat ist für die Qualitätssicherung und -entwicklung an der Universität Bonn im Bereich Studium und Lehre verantwortlich. Es stellt sicher, dass die Vorgaben der Evaluationsordnung umgesetzt werden, stellt Instrumente zur Unterstützung der in dieser Ordnung definierten Evaluationsverfahren bereit und veröffentlicht in jährlichen Abständen einen Evaluationsbericht.

Das Rektorat hat in enger Abstimmung mit den Fakultäten eine Gremienstruktur verabschiedet, welche die für ein übergreifendes Qualitätsmanagement notwendige Zusammenarbeit zwischen den politisch und

inhaltlich für den Bereich Studium und Lehre Verantwortlichen auf mehreren Ebenen regelt (siehe Abb. 3). Kernbestandteile dieser Struktur sind die Arbeitsgemeinschaft der Studiendekan\*innen, das BZH, das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und das Dezernat Studium, Lehre und Planung. Flankiert wird diese Struktur von fakultätsübergreifenden Projekt-/ Arbeitsgruppen zu inhaltlichen Themenschwerpunkten.



**Abbildung 3: Organigramm Studium und Lehre der Universität Bonn**

Der Arbeitsgemeinschaft der Studiendekan\*innen gehören neben den Studiendekan\*innen der\*die Vorstandsvorsitzende des BZL sowie der\*die Prorektor\*in für Studium und Lehre an. Die AG bildet ein Forum, in dem die in den Fakultäten vorhandene Expertise und Erfahrung aus dem gesamten Bereich der Lehre in Diskussionen über und die Entwicklung von Maßnahmen zur Lösung fakultätsübergreifender Probleme eingebracht werden kann. Sie befasst sich darüber hinaus mit fakultätsübergreifenden strategischen Fragen im Bereich Studium und Lehre und berät in diesem Rahmen das Rektorat. Zudem bildet sie gleichsam die strukturelle Scharnierstelle zwischen den Fakultäten, dem BZH und dem Rektorat.

Das ZEM, das BZH und das Dezernat Studium, Lehre und Planung stellen als zentrale Einrichtungen der Universität Instrumente für die Durchführung von Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre zur Verfügung und entwickeln diese in Kooperation mit den Organisationseinheiten, Evaluationsbeauftragten bzw. Evaluationsprojektgruppen und dem Rektorat weiter. Je nach Zuordnung eines Studienganges sind die Dekan\*innen, der\*die Vorsitzende des Bonner Zentrums für Lehrerbildung (BZL) oder das Rektorat für die

konkrete Durchführung der Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre sowie für die Etablierung der Kommunikationsstrukturen in den ihnen jeweils zugeordneten Organisationseinheiten verantwortlich. Die Aufgabe der Evaluationsbeauftragten ist die Umsetzung der Vorgaben der Evaluationsordnung in ihrer Organisationseinheit, insbesondere die Auswertung von studiengangsbezogenen Kenndaten sowie die Durchführung der Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen. Sie berichten den Verantwortlichen der Organisationseinheit und unterstützen diese beratend in Fragen der Evaluation sowie der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie werden in ihrer Arbeit durch die Evaluationsprojektgruppe (EPG) unterstützt. Sollten sich aus Evaluationen Handlungsbedarfe ergeben, die einzelne Module oder Lehrveranstaltungen betreffen, so sind die gemäß akkreditierter Modulbeschreibung zuständigen Modulbeauftragten in die weitere Maßnahmenentwicklung und -umsetzung angemessen einzubeziehen.

Mit der Evaluationsordnung und dem Kenndatenportal wurden die strukturellen und formalen Voraussetzungen geschaffen, um eine dezentrale Datenerhebung und -auswertung von einer Qualität leisten zu können, die für eine effiziente Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen Voraussetzung ist.

## 5 Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Evaluationsbeauftragten bzw. die Vorsitzenden der Evaluationsprojektgruppen informieren regelmäßig, mindestens aber einmal im Jahr den\*die Dekan\*in respektive den\*die Vorsitzende\*n des BZL oder den\*die Rektor\*in über die Ergebnisse aus den EPGs der Organisationseinheiten. Die Dekan\*innen respektive der\*die Vorsitzende des BZL oder der\*die Rektor\*in sind verantwortlich für eine ggf. zwischen mehreren Organisationseinheiten abzustimmende bzw. zu koordinierende Maßnahmenentwicklung und -umsetzung auf Grundlage der Ergebnisse aus den jeweils zugeordneten Organisationseinheiten. Sie informieren zudem das Rektorat jährlich über die qualitätssichernden Aktivitäten in Studium und Lehre ihrer jeweiligen Fakultät in Form eines Evaluationsberichtes.

Gemäß § 4 EvaLS stehen den Organisationseinheiten unterschiedliche Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre zur Verfügung:

- Allgemeine Studierendenbefragung
- Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen
- Modulevaluation
- Lehrveranstaltungsevaluation
- Absolvent\*innenbefragung
- Weitere Informationsquellen und Instrumente

### *Allgemeine Studierendenbefragung*

Die jährlich stattfindende Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulortwechsler\*innen dient der veranstaltungsübergreifenden Evaluation von Studium und Lehre, der

Chancengleichheit und der Nachwuchsförderung. Der inhaltliche Fokus liegt auf der Beurteilung der allgemeinen Studienbedingungen sowie der Identifikation von Stärken und Schwächen der Studiensituation an der Universität Bonn. Im Einzelnen werden neben statistischen Angaben Informationen zu Studium und Lehre im studierten Fach (z.B. Bewertung der Lehre, Ablegen von Prüfungen, Ausstattung von Bibliotheken und Computerräumen, Transparenz der Leistungskriterien im Studium), Rahmenbedingungen des Studiums, Nachwuchsförderung und Image der Universität Bonn erfasst. Die Ergebnisse werden getrennt nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht. Sie werden ferner den Evaluationsbeauftragten zur Verfügung gestellt.

#### *Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen*

Zur Diskussion der Evaluationsergebnisse und zur Ableitung daraus resultierender Maßnahmen sowie entsprechender Umsetzungsmöglichkeiten werden den EPGs zusätzlich zu den betreffenden Ergebnissen aller Befragungen zur Modul- und Lehrveranstaltungsevaluation die relevanten Kenndatenauswertungen zur Verfügung gestellt. Das ZEM, das BZH sowie das Dezernat Studium, Lehre und Planung können bei der Diskussion der Ergebnisse beratende Unterstützung und ggf. spezielle Zusatzauswertungen anbieten.

Mit Hilfe des Kenndatenportals als einem der Kerninstrumente der Qualitätssicherung können Studienverlaufsdaten in Synopsen erfasst werden, die z.B. die Studierenden eines Jahrgangs nach erreichten Kreditpunkten listen und Modulabschlüsse differenziert ausweisen, indem Informationen zum Übungserfolg zur konkreten Note und zur Zahl an Prüfungsversuchen aggregiert werden. Diese Studienverlaufsauswertungen umfassen anonymisiert insbesondere die Zahl der Studierenden, die Zahl der Studienabbrecher\*innen, die Entwicklung der Jahrgangskohorten, die Verteilung von Noten sowie von Misserfolgen auf Modulebene. Differenzierte Auswertungsmöglichkeiten können hierbei im Rahmen der datenschutzrechtlichen Vorgaben zur vertiefenden Analyse herangezogen werden. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf individuelle Studiensituationen bzw. Lehr-/Lernprozesse und auch auf strukturelle Aspekte eines Studiengangs ziehen. Dies eröffnet differenzierte Möglichkeiten, um Probleme zu lokalisieren, Ursachen zu analysieren und Empfehlungen zur Verbesserung in einzelnen Modulen oder im ganzen Studiengang zu erarbeiten, die darauf zielen, optimale Bedingungen für verzögerungsfreie Studienverläufe zu schaffen, die Arbeitsbelastung anzupassen und, wenn notwendig, didaktische und prüfungsrelevante Aspekte der Module zu verändern, ohne das Leistungsniveau zu senken.

Zugriff auf die elektronischen Auswertungsinstrumente des BZH kann Personen gewährt werden, die spezifische, auf die Thematik bezogene Funktionen im Rahmen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre ausüben.

#### *Modulevaluation*

Im Rahmen von Qualitätsleitlinien, die sich die Organisationseinheiten geben und Bestandteil der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen sind, erfolgt die Sicherung und

Verbesserung der Qualität der Lehr-/ Lernbedingungen durch die regelmäßige Evaluation auf Lehrveranstaltungs- und Modulebene.

Die Modulevaluation wird in der Regel am Ende eines Moduls durchgeführt und dient der Erfassung lehrveranstaltungsübergeordneter Aspekte. Dazu gehören die inhaltliche Abstimmung innerhalb eines Moduls, die Erfassung des Arbeitsaufwandes der Studierenden und die Überprüfung, inwieweit die Lehrinhalte des Moduls zur Erreichung der vorgegebenen Modul-/ Lernziele beitragen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Die Ergebnisse können getrennt nach Geschlecht ausgewertet werden und sind zu veröffentlichen. Das ZEM hält hierzu einen Fragebogen vor, der im Austausch mit den Organisationseinheiten kontinuierlich weiterentwickelt wird.

#### *Lehrveranstaltungsevaluation*

Die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen dient der Qualitätssicherung und -entwicklung der einzelnen Lehrveranstaltungen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Sind mehrere Lehrende an einer Veranstaltung beteiligt, so soll die Evaluation den Beitrag der einzelnen Dozent\*innen zur Lehrveranstaltung erfassen. Relevante Aspekte sind dabei etwa die didaktische und inhaltliche Gestaltung durch den\*die einzelne\*n Lehrende\*n sowie eine Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung. Der hierzu seitens des ZEM vorgehaltene und kontinuierlich im Austausch mit den Organisationseinheiten weiterentwickelte Standardfragebogen kann auf Antrag und im Einvernehmen mit der EPG durch die Lehrenden oder andere Beteiligte, wie Fachschaften oder Institutsleitungen, bedarfsgerecht erweitert oder angepasst werden. Die Ergebnisse dürfen den jeweiligen Dozent\*innen, den Studierenden der betreffenden Veranstaltung sowie dem\*der zuständigen Evaluationsbeauftragten und den Vorsitzenden der EPGs bekanntgegeben werden. Die Dozent\*innen können der Bekanntgabe an die betreffende Studiengruppe vorab widersprechen. In Studiengängen mit weniger als 20 Studierenden/Jahrgang kann die onlinestützten oder Paper-Pencil-basierte Befragung zur Evaluation durch regelmäßige Gespräche von Studierenden mit den Mitgliedern der EPG ersetzt werden. Das Ergebnis dieser Gespräche ist zu protokollieren.

#### *Absolvent\*innenbefragung*

Die Absolvent\*innen der Universität Bonn werden 1,5 und 4,5 Jahre nach dem Erwerb ihres Abschlusses an der Universität Bonn zu ihrem Einstieg in den Beruf und einer rückblickenden Bewertung ihres Studiums befragt. Bei der rückblickenden Bewertung des Studiums steht die Vermittlung relevanter Fähigkeiten und Qualifikationen während des Studiums im Vordergrund. Die Ergebnisse werden getrennt nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht.

### *Weitere Informationsquellen und Instrumente*

Daten des Dezernats Studium, Lehre und Planung umfassen insbesondere Zahlen der amtlichen Statistik. Sie werden entsprechend den hierfür geltenden Fristen zur Verfügung gestellt und können von den EPGs genutzt werden.

Weitere Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre sind regelmäßige Gespräche mit den Studierenden der Fachschaftsvertretungen und den studentischen Mitgliedern der EPGs sowie die Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Studierendenberatung in der Curriculumsentwicklung. Gegebenenfalls können auch Gespräche mit potenziellen Arbeitgeber\*innen oder Alumni zusätzliche Auskünfte über Anforderungen an Absolvent\*innen geben.

Die unterschiedlichen Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung erlauben den jeweiligen EPGs zielgenaue Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr-/Lernsituation bzw. der Studienorganisation zu empfehlen, wie etwa

- die gezielte Verbesserung der Betreuungsrelation,
- die Anpassung von Studien- und Prüfungsinhalten,
- die Anpassung von Arbeitsbelastung (Workload),
- die Entwicklung von Lehrangeboten innerhalb und außerhalb des Curriculums
- sowie die Schaffung von Angeboten zur didaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals,
- Tutor\*innen- und Mentor\*innenprogramme und
- Bereitstellung von Materialien auf eCampus.

## **6 Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2020/2021**

Qualität in Studium und Lehre hat mehrere Aspekte. Die offizielle Statistik gibt vor allem Auskunft über den Erfolg unserer Bemühungen um eine Verbesserung der Attraktivität unserer Studienfächer für Studieninteressierte, über die Studierbarkeit und den Anteil der Studierenden, die ihr Studium mit Erfolg abschließen. Unsere eigene allgemeine Studierendenbefragung zielt auf weichere Faktoren und fokussiert auf die Innenwahrnehmung unserer Studierenden. Systematische Qualifizierung unserer Lehrenden und ein funktionierendes Qualitätssicherungssystem sind Voraussetzung für die Verbesserung der oben genannten Ergebnisse.

### **6.1 Die wichtigsten Kennzahlen im Bereich Studium und Lehre**

Die Studierendenzahlen sind im Verhältnis zum vorigen Berichtszeitraum leicht gesunken. Das betrifft auch die Studienanfänger\*innen. Insgesamt ergibt sich für die Universität Bonn ein Auslastungsgrad von 99,10%, also merklich geringer als 2019/20 (109,51%). Allerdings variieren die Auslastungszahlen zwischen und teils sogar innerhalb der Fakultäten stark.

Der Anteil der Studierenden in 1,5 facher Regelstudienzeit ist im WS 2020/21 auf 86% gefallen (von vorher 87%).

Die Absolvent\*innenquote beträgt 42,5% und ist damit im Verhältnis zum vorigen Jahr (41,9%) wieder leicht gestiegen. Dabei ist naturgemäß die Quote im Bachelor deutlich geringer als im Master und in den zugangsbeschränkten Studiengängen in aller Regel höher als in den frei zugänglichen.

Kennzahlenbericht 2021  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Universität gesamt



## B. Lehre und Studium

### B1. Studierende

B1.1 Studierendenzahlen	Bezug	WiSe 2017/18				WiSe 2018/19				WiSe 2019/20				WiSe 2020/21			
		n	n	Δ n	Δ rel.	n	n	Δ n	Δ rel.	n	n	Δ n	Δ rel.	n	n	Δ n	Δ rel.
<b>B1.1.1 insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>absolut</b>	<b>34.270</b>	<b>34.993</b>	<b>723</b>	<b>2%</b>	<b>34.981</b>	<b>-12</b>	<b>0%</b>	<b>34.481</b>	<b>-500</b>	<b>-1%</b>	<b>33.412</b>	<b>-1.069</b>	<b>-3%</b>			
	<b>je Prof.</b>	<b>83</b>	<b>85</b>	<b>2</b>	<b>2%</b>	<b>84</b>	<b>-1</b>	<b>-1%</b>	<b>84</b>	<b>-</b>	<b>0%</b>	<b>76</b>	<b>-8</b>	<b>-10%</b>			
Frauenanteil	absolut	19.416	19.882	466	2%	19.907	25	0%	19.686	-221	-1%	19.003	-683	-3%			
	relativ	57%	57%			57%			57%			57%					
<b>B1.1.2 Anfänger*innen im 1. Fachsemes</b>	<b>absolut</b>	<b>8.762</b>	<b>8.507</b>	<b>-255</b>	<b>-3%</b>	<b>8.259</b>	<b>-248</b>	<b>-3%</b>	<b>8.087</b>	<b>-172</b>	<b>-2%</b>	<b>7.333</b>	<b>-754</b>	<b>-9%</b>			
	relativ	26%	24%			24%			23%			22%					
Frauenanteil	absolut	5.065	4.879	-186	-4%	4.758	-121	-2%	4.782	24	1%	4.220	-562	-12%			
	relativ	58%	57%			58%			59%			58%					
<b>B1.1.3 in 1,5facher Regelstudienzeit<sup>3)</sup></b>	<b>absolut</b>	<b>30.951</b>	<b>31.011</b>	<b>60</b>	<b>0%</b>	<b>30.561</b>	<b>-450</b>	<b>-1%</b>	<b>29.517</b>	<b>-1.044</b>	<b>-3%</b>	<b>28.156</b>	<b>-1.361</b>	<b>-5%</b>			
	relativ	90%	89%			87%			86%			84%					
Frauenanteil	absolut	17.816	17.682	-66	0%	17.646	-236	-1%	17.076	-570	-3%	16.329	-747	-4%			
	relativ	58%	58%			58%			58%			58%					
<b>B1.1.4 international<sup>2),4)</sup></b>	<b>absolut</b>	<b>4.093</b>	<b>4.346</b>	<b>253</b>	<b>6%</b>	<b>4.492</b>	<b>146</b>	<b>3%</b>	<b>4.375</b>	<b>-117</b>	<b>-3%</b>	<b>4.514</b>	<b>139</b>	<b>3%</b>			
	relativ	12%	12%			13%			13%			14%					
Frauenanteil	absolut	2.335	2.449	114	5%	2.524	75	3%	2.496	-28	-1%	2.597	91	4%			
	relativ	57%	56%			56%			57%			57%					
<b>B1.1.5 Bildungsausländer*innen<sup>5)</sup></b>	<b>absolut</b>	<b>3.283</b>	<b>3.554</b>	<b>271</b>	<b>8%</b>	<b>3.705</b>	<b>151</b>	<b>4%</b>	<b>3.589</b>	<b>-116</b>	<b>-3%</b>	<b>3.774</b>	<b>185</b>	<b>5%</b>			
	relativ	10%	82%			82%			82%			84%					
Frauenanteil	absolut	1.832	1.955	123	7%	2.036	81	4%	2.003	-33	-2%	2.134	131	7%			
	relativ	56%	55%			55%			56%			57%					

<sup>1)</sup> Personenzahl inkl. Programmstudierende (u.a. ERASMUS), Weiterbildungsstudierende sowie beurlaubte Studierende (ohne eingeschriebene Promovierende)  
Bezug "je Prof.": Relation der nach Abschlussarten gewichteten Studienfälle (ohne Beurlaubte und ohne Promovierende) zu Professor\*innen aus Plan-, Hochschulplakt.-Qualitätsverbesserungsmitteln, sowie Mitteln aus dem VISA-Programm, der Exzellenzstrategie und des ZSL (in VZÄ, hergeleitet nach KDSF) zum 1.12. des jew. Wintersemesters  
bei B-IT auch inkl. aus Stiftungsmitteln finanzierten Prof.; ohne Medizin (Betreuungsrelation nicht aussagekräftig, da Personal der (Zahn)medizin sowohl in Forschung u. Lehre als auch in Krankenversorgung tätig)  
<sup>2)</sup> B.1.1.2-B.1.1.4 in absolutem und relativem Bezug zu B.1.1.1  
<sup>3)</sup> in Bezug zu B.1.1.1, um Einschreibungen für Promotion bereinigt; Erhöhung der Regelstudienzeit im juristischen Staatsexamen rückwirkend auch für vergangene Semester angesetzt, um Vergleichbarkeit der Zahlen zu gewährleisten  
<sup>4)</sup> Personen mit ausländischer erster Staatsangehörigkeit  
<sup>5)</sup> in Bezug zu B.1.1.4; Personen mit ausländischer erster Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben

Tabelle 1: Kennzahlen

## 6.2 Gesamtuniversitäre Ergebnisse der Allgemeinen Studierendenbefragung

Die Allgemeine Studierendenbefragung ermöglicht eine aufwandsarme, ressourcenschonende und regelmäßige Erfassung der Studienbedingungen sowie die Generierung zeitnaher Verlaufsdaten hinsichtlich der gesetzten Ziele. Die Befragungsergebnisse lassen zwar auf Grund der relativ geringen Rücklaufquote keine Beurteilung einzelner Studiengänge zu, aber dafür die Identifikation von Stärken und Schwächen auf universitärer Ebene, und liefern Erkenntnisse über die Innenwahrnehmung der Universität durch Studierende.

In der Allgemeinen Studierendenbefragung 2020/21 gaben 35,7% der Befragten an, dass sie im Verlauf ihres bisherigen Studiums mindestens einmal ernsthaft über einen Abbruch ihres Studiums nachgedacht haben, die Quote ist zu den Vorjahren gestiegen (2018/19 34,8%, 2019/2020 33,1%). Als Gründe für die Zweifel werden wie in den Vorjahren am häufigsten eine zu hohe Belastung und Leistungsdruck (57%), Motivationschwierigkeiten (50,6%) und ein fehlender Praxisbezug (34,4%) genannt. Erneut gestiegen ist der Anteil

derjenigen, die „schlechte Studienbedingungen“ als Grund für Studienzweifel angeben (26,5% versus 23,3% im letzten und 26,7% im vorletzten Berichtszeitraum).

Der Anteil derjenigen, die davon ausgehen, die Regelstudienzeit zu überschreiten, ist von 59,1% im Vorjahr auf 55,8% gesunken. In diesem Jahr wird als häufigster Grund für die Überschreitung die zu hohe Belastung durch das Studium genannt (40,8%), dahinter das bewusste Zeitlassen mit dem Studium (35,5%). Mit 19,5% folgt dann die mangelhafte Organisation des Studiums. 19% geben den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen als Ursache an.

Deutlich gestiegen ist der Prozentsatz der Befragten mit Kind, die angaben, dass ihnen durch die Erziehungsverantwortung für Kinder Nachteile im Studium entstanden sind, und zwar von 68,4% auf 77,4%. Dabei geben mit 40% etwas mehr Studierende an, dass Pflichtveranstaltungen so angeboten werden, dass sie mit der Kinderbetreuung vereinbar sind, als mit 38,8% im Vorjahr, und nur 21,4% meinen, dass es an der Universität Bonn ausreichend Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt. 51,6% der Befragten mit Erziehungsverantwortung nehmen die Möglichkeit, Prüfungen auch außerhalb der Schulferien wahrzunehmen, positiv wahr, das sind 4,5% mehr als im Vorjahr. In die Befragung haben die Herausforderungen von Homeschooling und Kinderbetreuung im Kontext der Corona-Pandemie noch keinen Einzug erhalten, deren Einfluss auf die Bedingungen des Studierens und Arbeitens mit Kindern jedoch sicher nicht zu unterschätzen sind.

### **6.3 Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre**

Im Berichtsjahr 2020/21 haben alle Evaluationsprojektgruppen (EPG) der Fakultäten und das Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) getagt. Teilweise fand dies im Rahmen der (Re-)Akkreditierung der Studiengänge statt, die im Berichtszeitraum in der Landwirtschaftlichen Fakultät, der Mathematisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät und in den Wirtschaftswissenschaften (gebündelt) durchgeführt und in 2020 abgeschlossen wurden.

Die Berichte der EPGs müssen gemäß § 5 (5) EvaLS mindestens darin bestehen, dass der\*die Dekan\*in oder der\*die Vorsitzende des BZL dem Rektorat bestätigt, dass ihm\*ihr Protokolle der EPG seiner\*ihrer Fakultät oder des BZL vorliegen. Inzwischen reichen alle Fakultäten deutlich aussagefähigere Berichte ein. Entsprechend einem von den Studiendekan\*innen aller Fakultäten und des BZL entwickelten Gliederungsvorschlages berichten sie über die Ziele von Fakultät oder Studiengängen in der Lehre, den Methoden der Erfolgskontrolle, auftretenden Problemen sowie der Erreichung der mit den Maßnahmen verfolgten Ziele und schließen mit einem Ausblick ab. Die Ziele beziehen sich zum einen auf eine Verringerung der Abbruchquote, eine Erhöhung der Studierbarkeit zur Erhöhung der Studienabschlüsse in Regelzeit, die Erhöhung der Studierendenzufriedenheit und auf die Ausbildung hochqualifizierten Nachwuchses für akademische Berufe. Sie werden ergänzt durch studiengangsspezifische Ziele.

Inzwischen nutzen fast alle Evaluationsprojektgruppen nicht nur die Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen, sondern ebenfalls das Kenndatenportal, um Auskünfte über den aggregierten Studienverlauf

einzelner Kohorten, aber auch über Lehrveranstaltungen mit hohen Durchfallquoten und zu vielen weiteren Fragestellungen zu erhalten. Ebenso werden Gespräche mit den Fachschaften bzw. den betroffenen Studierenden und eigene weiterführende Befragungen zum Studiengang genannt, die mit Hilfe des ZEM durchgeführt wurden. Wenig bis gar nicht genutzt werden bisher die Allgemeine Studierendenbefragung und die Absolvent\*innenbefragung. Dies liegt vor allem an den Rücklaufquoten, die für die meisten Studienprogramme zu gering sind, um belastbare Informationen zu erhalten.

Als besondere Herausforderung des Berichtszeitraums wurden weiterhin die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf alle Bereiche des universitären Lebens hervorgehoben. Trotz der Bemühungen, die Lehre in diesem Zeitraum überwiegend digital oder – unter strengen hygienischen Auflagen – zwischenzeitig auch in Präsenz aufrecht zu erhalten, und der Weiterentwicklung der digitalen Lehr- und Prüfungsformate in allen Fakultäten sowie dem BZL wurde zunehmend deutlich, dass ein großer Teil der Studierenden unter den isolierten Lernbedingungen litt. Die Lehrveranstaltungen wurden im Berichtszeitraum wieder evaluiert. Während im Vorfeld der Pandemie Pen-and-Paper-Evaluationen aufgrund höherer Rücklaufquoten bevorzugt wurden, mussten die Evaluationen im Berichtszeitraum online durchgeführt werden. Die Rückläufe waren in den verschiedenen Fakultäten und dem BZL unterschiedlich zufriedenstellend. Die Evaluationen selbst wurden entsprechend der Umstände teilweise überarbeitet und angeglichen, gerade auch bezüglich solcher Lehrformate, in denen der Praxisbezug wesentlich ist und für die eine Überführung ins Digitale besondere Herausforderungen bot.

In den Fakultäten und dem BZL gab es durch die Verlagerung des universitären Lebens ins Digitale neue Austauschformate und Hilfestellungen wie Dialoge zwischen Dekanaten und Mittelbausprecher\*innen, Dialogen zwischen den Dekanaten, den Studiengangsmanagements und Geschäftsführenden Direktoren, Dialogen zwischen Dekanaten und den Fachschafts- und weiteren Studierendenvertretungen, der Einführung von Referaten wie „E-Learning“ und Digitalisierungsmanagements, dem Angebot von eCampus-Kursen zum Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden. Gerade die Austauschformate wurden Beteiligten als besonders effizient und zielführend eingeschätzt.

#### **6.4 Hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden, Tutor\*innen und Mentor\*innen am BZH**

Im akademischen Jahr 2020/21 wurden insgesamt 77 hochschuldidaktische Veranstaltungen für Lehrende der Universität durchgeführt. Mit insgesamt 538 Teilnahmen bei 681 angebotenen Plätzen lag die Auslastung durchschnittlich bei 79 %. Aufgrund der anhaltenden Covid19-Pandemie wurden die Veranstaltungen weiterhin online durchgeführt. Unabhängig vom Format der Durchführung wurden in den Veranstaltungen des BZH Konzepte und Methoden für alle Lehrformate (Präsenz und Online) vermittelt. Im Sommersemester 2021 wurde eine Veranstaltung zu hybrider Lehre neu eingeführt.

15 Lehrende der Universität Bonn erwarben das vom Netzwerk Hochschuldidaktik NRW verliehene und am BZH begleitete NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“. Das eTeaching-Zertifikat der Universität Bonn erhielten sechs Lehrende. Beide Zertifikatsprogramme schlossen mit einem Vertiefungsmodul ab, das jeweils eine Projektphase mit begleitenden Workshops umfasst. Im Februar und im Juli 2021 präsentierten die Zertifikatsabsolvent\*innen einer interessierten Hochschulöffentlichkeit die Lehr-Lern-Projekte, die sie im Rahmen ihrer Projektphasen durchgeführt hatten.

Im Herbst 2020 wurde das Basismodul des NRW-Zertifikatsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ neu konzipiert und im Sommersemester 2021 das erste Mal in der neuen Form durchgeführt. Das Basismodul umfasst nun insgesamt 80 AE (1 AE = 45 Minuten) und nicht mehr ausschließlich Grundlagen im Themenfeld „Lehren und Lernen“, sondern auch Grundlagen in den Themenfeldern „Prüfen und Bewerten“, „Studierende beraten“ und „Feedback und Evaluation“.

Neu konzipiert und in sein hochschuldidaktisches Veranstaltungsprogramm aufgenommen hat das BZH im Sommersemester 2021 „DEiN Parcours“ (Digitaler Einstieg für Neulehrende). In einem Selbstlernkurs werden darin interessierten Lehrenden aller Fächer die wichtigsten hochschuldidaktischen Grundlagen und alle digitalen Werkzeuge, die sie für ihre Lehre an der Universität Bonn nutzen können, vermittelt. Eigenständig und im Tandem durchlaufen die Teilnehmenden zeitlich flexibel sieben Lernstationen – Lernziele in der Lehre, Planung in der Lehre, Urheberrecht in der Lehre, Confluence, Sciebo, eCampus und Zoom – und wenden das Gelernte praktisch an. Die Selbstlernphase wird von einem Auftakt-Workshop, in dem Fragen zum Inhalt und zur Technik geklärt werden, und einem Abschluss-Workshop, in dem die Erfahrungen im Selbstlernkurs reflektiert werden, gerahmt und von einem hochschuldidaktischen Team begleitet. Der Selbstlernkurs steht in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung, um auch internationale Lehrende in ihrer Lehrtätigkeit an der Universität Bonn zu unterstützen.

Veranstaltungen	Termin	Teilnahmen
<b>WiSe 2020/2021</b>		
Lehren und Lernen	01.10.20	6
Moderieren im virtuellen Seminarraum	02.10.20	5
Studierende beraten – den Rollenwechsel zum Coach meistern	08.10.20	4
Online-Sitzungsgestaltung in eCampus	12.10.20	6
Service Learning – Gesellschaftliches Engagement und fachliche Lehre verbinden	15.10.20	8
Wissenschaftliche Arbeiten bewerten und betreuen	16.10.20	9
Online-Sitzungsgestaltung in Zoom	19.10.20	7
Aktivierung von großen Gruppen in der Online-Lehre	22.10.20	10
Interkulturell lehren und lernen	23.10.20	6
Präsentationstraining – Einsatz von Stimme und Körpersprache in der Lehre	07.11.20	4
Urheberrecht in der Lehre (Basis)	13.11.20	11
Sprechstunden gestalten und Studierende beraten – vor Ort und online	20.11.20	7
Fehlerkorrektur und Feedback im universitären Fremdsprachenunterricht	20.11.20	6
Online Sitzungsgestaltung in Zoom	24.11.20	7
Feedback geben und nehmen	26.11.20	6
eTeaching-Lehrwerkstatt	27.11.20	7
Online-Lehre sicher leiten. Sprache – Stimme – Bewegung im virtuellen Raum	30.11.20	9
Online-Sitzungsgestaltung in eCampus	02.12.20	3
Aktivierung von großen Gruppen in der Online-Lehre	03.12.20	8
Textarbeit in Seminaren	04.12.20	8
Modulabschlussprüfungen erstellen und bewerten – Einführung	04.12.20	7
„Ich google das mal kurz“ – Erfolgreicher Einsatz von Textkorpora im universitären Fremdsprachenunterricht	11.12.20	6
Online-Sitzungsgestaltung in Zoom	11.01.21	8
Moderieren in der Präsenz- und Online-Lehre. Lehrgespräche initiieren – Diskussionen zielführend moderieren	12.01.21	9
BYOD – Studierende mit ihren mobilen Endgeräten aktivieren	15.01.21	8
Urheberrecht in der Lehre (Erweiterung)	15.01.21	5
Präsentationstraining – Einsatz von Stimme und Körpersprache in der Lehre	21.01.21	4

Mündliche Prüfungen vorbereiten, gestalten und bewerten	22.01.21	9
Strategische Partnerschaft – Theorie und Praxis der Verzahnung synchroner und asynchroner Lernszenarien im universitären Fremdsprachenunterricht	22.01.21	8
Lernförderliche Beratung von Studierenden – Die Rolle adäquater Kommunikation	27.01.21	11
Leistungsbeurteilung	28.01.21	9
Digitale Mindmaps und Conceptmaps in Lehr- und Lernprozessen	29.01.21	10
Sicher präsentieren in der Online-Lehre	01.02.21	6
Moderieren in der Präsenz- und Online-Lehre. Lehrgespräche initiieren – Diskussionen zielführend moderieren	10.02.21	8
Lehrportfolio	25.02.21	13
<b>35</b>		<b>258</b>
<b>SoSe 2021</b>		
Vertiefungsmodul – Gruppe 1	19.02.21	6
Vertiefungsmodul – Gruppe 2	19.02.21	6
Lehren und Lernen – Grundlagen (Basismodul)	01.03.21	10
Digitale Exkursionsangebote in der Hochschullehre – Individuell, mobil und selbstbestimmt lernen – Das Smartphone als Exkursionsführer	03.03.21	9
eTeaching-Lehrwerkstatt	05.03.21	5
Selbststudium gestalten und begleiten	15.03.21	8
Aktivierung von großen Gruppen in der Online-Lehre	16.03.21	9
Urheberrecht in der Lehre (Basis)	19.03.21	7
Service Learning – Gesellschaftliches Engagement und fachliche Lehre verbinden	19.03.21	9
Rollen(selbst)verständnis und Selbstmanagement	25.03.21	4
Studien- und Abschlussarbeiten betreuen	29.03.21	10
Online-Sitzungsgestaltung in Zoom	29.03.21	6
Online-Sitzungsgestaltung in eCampus	30.03.21	4
Lehrportfolio	12.04.21	8
Einsatz von Körpersprache und Stimme in der Lehre	15.04.21	3
How to supervise a thesis	15.04.21	13
Feedback geben und nehmen	16.04.21	7
Online-Sitzungsgestaltung in Zoom	19.04.21	7
Moderieren im virtuellen Seminarraum	20.04.21	6

Studierende beraten – den Rollenwechsel zum Coach meistern	23.04.21	5
DEiN Parcours – Digitaler Einstieg für Neulehrende	23.04.21	9
Formative Prüfungen	17.05.21	6
Prüfen und Bewerten – Grundlagen (Basismodul)	26.05.21	15
Studierende beraten – Grundlagen (Basismodul)	27.05.21	14
Feedback und Evaluation – Grundlagen (Basismodul)	28.05.21	15
Visualisierung in der digitalen Lehre	07.06.21	6
Digitale Mindmaps und Conceptmaps in Lehr- und Lernprozessen	11.06.21	5
eTeaching-Lehrwerkstatt	18.06.21	7
Aus Fehlern, mit Fehlern, durch Fehler lernen – forschungsorientiertes und erfahrungsbasiertes Lernen in der Lehre	18.06.21	5
Tag der Guten Lehre V – Kath.-Theologische Fakultät	23.06.21	19
Urheberrecht in der Lehre (Basis)	25.06.21	7
Studien- und Abschlussarbeiten bewerten	01.07.21	10
Kulturelles und (mehr)sprachliches Lernen in heterogenen Lerngruppen	02.07.21	10
Didaktische Reduktion – Weniger ist Mehr	08.07.21	7
Einsatz von Körpersprache und Stimme in der Lehre	13.07.21	3
Lehren und Lernen – Grundlagen (Basismodul)	30.08.21	12
Sprechstunden gestalten und Studierende beraten – vor Ort und online	15.09.21	8
Evaluationsmethoden in der Lehre sinnvoll nutzen	16.09.21	4
Lehrveranstaltungen planen	20.09.21	5
Visualisierung in der digitalen Lehre	24.09.21	5
Einsatz von Körpersprache und Stimme in der Lehre	24.09.21	3
Einstieg in die hybride Lehre	30.09.21	6
<b>42</b>		<b>323</b>

**Tabelle 2: Veranstaltungstatistik BZH**

Im akademischen Jahr 2019/20 wurde das hochschuldidaktische Angebot für Tutor\*innen und Mentor\*innen stetig erweitert und ausdifferenziert. Insgesamt wurden 33 Veranstaltungen für Tutor\*innen im Gesamtumfang von 40 Workshop-Tagen durchgeführt, an denen insgesamt 216 Teilnahmen verzeichnet werden konnten (s. Tabelle 3).

Besondere neue fachspezifische Angebote waren im Wintersemester 2020/21 das Workshopangebot für Vorkurs-Tutor\*innen sowie im Sommersemester 2021 die Tutor\*innenschulung für den Fachbereich Biologie. Des Weiteren wurde das Workshop-Angebot des eTutor\*innen-Zertifikatsprogramms um die Themen

„So moderiere ich ein virtuelles Meeting“, „Einstieg in die digitale Lehre“, „Schwierige Gesprächssituationen im virtuellen Raum meistern“ und „Präsenz vor der Kamera“ erweitert.

Im Berichtszeitraum haben – seit dem Beitritt der Universität Bonn zum „Rheinländischen Verbundzertifikatsprogramm zur hochschuldidaktischen Qualifizierung von Tutor\*innen“ im SoSe 2018 – trotz Pandemie fünf weitere Tutor\*innen das Zertifikat erfolgreich erworben, sodass sich die Absolvent\*innenzahl auf insgesamt 16 erhöht. Das Zertifikatsprogramm richtet sich an alle Tutor\*innen und bietet ihnen ein systematisches Qualifizierungsangebot zur Professionalisierung ihrer tutoriellen Lehrtätigkeit. Im Rahmen des Zertifikatsprogramms können auch Tutor\*innen der Universität Bonn alle Angebote der Verbundpartner\*innen kostenfrei wahrnehmen. Auf diese Weise kann den Tutor\*innen nicht nur ein breiteres Themenspektrum im Wahlpflichtbereich geboten, sondern auch interdisziplinäres und hochschulübergreifendes Lernen gefördert werden.

Seit der Einführung des eTutor\*innen-Zertifikatsprogramms im SoSe 2020 haben 15 eTutor\*innen das Zertifikat erworben. Das eTutor\*innen-Zertifikatsprogramm richtet sich sowohl an eTutor\*innen, die Lehrende bei der mediendidaktischen Umsetzung von eLearning-Formaten in ihren Fächern unterstützen, als auch an Tutor\*innen, die ihre eigene studentische Lehre digitalisieren wollen.

Veranstaltung	Termin	Teilnahmen
<b>WiSe 2020/2021</b>		
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 1	21.09.20	12
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 2	21.09.20	12
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 3	22.09.20	14
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 4	23.09.20	13
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 5	23.09.20	10
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 6	05.10.20	12
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 8	07.10.20	10
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 9	07.10.20	4
Schulung für Vorkurs-Tutor*innen: Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 10	09.10.20	5
eTutor*in: So moderiere ich ein virtuelles Meeting	05.10.20 / 12.10.20	5
eTutor*in: Einstieg in die digitale Lehre	09.10.20	5
eTutor*in: Planung und Durchführung digitaler Lehre – Gruppe 1	12.-19.10.20	10

eTutor*in: eCampus-Einführung	13.- 22.10.20	5
Gruppendynamik und Konfliktmanagement	15.10.20/ 02.11.20	3
eTutor*in: Planung und Durchführung digitaler Lehre – Gruppe 2	16.- 23.10.20	9
eTutor*in: Schwierige Gesprächssituationen im virtuellen Raum meistern	19.10.20 / 26.10.20	5
Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre – Gruppe 1	27.10.20	4
Lesen und Auswerten von Fachliteratur	29.10.20	2
eTutor*in: So moderiere ich ein Forum	02.- 09.11.20	5
eTutor*in: Urheberrecht in der Lehre	06.- 13.11.20	5
eTutor*in: Präsenz vor der Kamera – Gruppe 1	05.12.20	4
eTutor*in: Präsenz vor der Kamera – Gruppe 2	10.12.20	3
Stressmanagement im digitalen Semester	11.12.20	6
	<b>23</b>	<b>163</b>
<b>SoSe 2021</b>		
Aktivierende Gestaltung digitaler Lehre	03.03.21	10
Tutor*innenschulung – Fachbereich Biologie	26.03.- 09.04.21	7
eTutor*in: eCampus-Einführung	09.04.21	6
eTutor*in: Planung und Durchführung digitaler Lehre	12.04.21 / 22.04.21	7
eTutor*in: So moderiere ich ein virtuelles Meeting	14.04.21	5
eTutor*in: Präsenz vor der Kamera – Gruppe 1	17.04.21	3
eTutor*in: Präsenz vor der Kamera – Gruppe 2	19.05.21	3
eTutor*in: Einstieg in die digitale Lehre	27.04.21	3
eTutor*in: eAssessment	17.05.- 27.05.21	2
Zeitmanagement	28.05.21	7
	<b>9</b>	<b>53</b>

**Tabelle 3: Übersicht Tutor\*innenkurse BZH**

## 6.5 Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2020/2021

Für hervorragende Lehre bzw. besondere Verdienste um die Lehre vergibt die Universität Bonn jährlich fakultätenübergreifend Lehrpreise an Dozent\*innen.

Jede Fakultät sowie das Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) verfügt über ein nach Studierendenzahl und Fakultätsgröße berechnetes Kontingent und benennt ihre / seine Preisträger\*innen. Dem gehen fakultätsinterne Nominierungen / Nominierungen im BZL auf der Basis studentischer Lehrevaluationen oder durch Gremien unter wesentlicher Beteiligung der Studierenden voraus.

In einigen Fakultäten wurde das Verfahren der Nominierung inzwischen evaluiert und überarbeitet. So ist die Nominierung der Lehrpreisträger\*innen zum Beispiel vom Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät den

EPGs der Fächer und dem Studienbeirat übertragen worden; dabei wurden die Vergabekriterien der Lehrpreisordnung mit Blick auf die Strukturen und Lehrformen der Fakultät ebenfalls weiter spezifiziert. Die Lehrevaluationen werden durch Befragungen der Fachschaften ergänzt. Die EPGs haben durch diese verstärkte Einbindung in die Nominierung eine weitere Aufgabe erhalten, was sie innerhalb der Fakultät sichtbarer und insgesamt noch bekannter macht.

Im Rahmen einer feierlichen Übergabe im Rektorat erhielten die folgenden Lehrenden den Lehrpreis der Universität Bonn:

#### **Evangelisch-Theologische Fakultät**

- Mag. theol. Anja Block (Abteilung für Altes Testament)

#### **Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät**

- Peter Glaubach (Fachbereich Rechtswissenschaft, Kriminologisches Seminar)
- Prof. Dr. Hendrik Hakenes (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Finanzmarktökonomik und Statistik)

#### **Medizinische Fakultät**

- PD Dr. Stilla Frede (Medizinische Fakultät, Nominierung der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät für die Fachgruppe Molekulare Biomedizin)
- Dr. med. Ambra Marx (Psychosomatische Medizin und Psychotherapie)
- Dr. med. Gregor Massoth (Anästhesie)

#### **Philosophische Fakultät**

- PD Dr. habil. Felix Selgert (Institut für Geschichtswissenschaft)
- David Moroney, M.A. (Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie)
- Nora Jaeger, M.A. (Kunsthistorisches Institut)

#### **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät**

- Prof. Dr. Herbert Dreiner (Fachgruppe Physik/Astronomie)
- Prof. Dr. Arne Lützen (Fachgruppe Chemie)
- Dr. Toni Kühl (Fachgruppe Pharmazie)

#### **Landwirtschaftliche Fakultät**

- Dr. Ernst Tholen (Institut für Tierwissenschaften, Tierzucht/Haustiergenetik)

## Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL)

- PD Dr. Udo Käser (Arbeitsbereich Diagnose und Förderung)

## 6.6 (Weiter-)Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre

Wie im Vorjahr waren Studium und Lehre im Studienjahr 2020/2021 durch die Auswirkungen, Einschränkungen und besonderen Herausforderungen der Covid-19-Pandemie geprägt. Die Lehre fand weiterhin überwiegend digital in synchronen, asynchronen und Blended Learning-Formaten statt. Während hier nun auf die Erfahrungen der vorherigen Semester und die aufgebaute technische Infrastruktur zurückgegriffen werden konnte, wurde deutlich, dass viele Studierende mit den Bedingungen der sozialen Isolation zu kämpfen hatten. Um diesen und anderen Problemen angemessen begegnen zu können, wurden neue Gesprächsformate etabliert und etwa versucht, virtuelle Begegnungsräume zu schaffen, um die Situation zumindest abmildern zu können.

Auch die Task Force Lehre mit Akteur\*innen aus den Fakultäten, dem BZL, dem BZH, dem Studiengangsmangement, den Dezernaten 1, 8 und 9, der ULB, dem eCampus-Team, dem DiCe, den Personalräten und der Hochschulleitung (Prorektorat für Studium, Lehre und Hochschulentwicklung, Kanzler) traf sich weiterhin regelmäßig, um so die Angelegenheiten aus Studium und Lehre universitätsweit besprechen und auf die Erfordernisse der pandemischen Entwicklung und hieraus erfolgenden politischen Vorgaben schnell und mit größtmöglicher Expertise reagieren zu können.

Wie schon im akademischen Jahr 2019/20 haben sich die positive Entwicklung und Befolgung des Qualitätsmanagements in den Fakultäten und Studiengängen weiter fortgesetzt. Dennoch lag auch in diesem Jahr der Fokus weiterhin vor allem auf der Bewältigung der Pandemie, so dass einige Ziele zwischenzeitig zurückgestellt werden mussten. Inzwischen folgen praktisch alle Fakultäten in ihren Bereichen der an den Regelkreis des Qualitätsmanagements angelehnten Gliederung und geben diese Gliederung auch den Evaluationsprojektgruppen an die Hand.

Das gesamtuniversitäre Ziel, den Studienerfolg sowie die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu steigern, haben auch die Fakultäten und ihre Bereiche zu einem ihrer vorrangigsten Ziele erklärt. Dennoch zeigt sich, dass es in diesem Bereich weiterhin Probleme gibt und die Zahl der Studierenden, die das Studium nicht in der Regelstudienzeit absolvieren bzw. abbrechen, weiterhin sehr hoch ist. Die eingeleiteten Maßnahmen wirken also noch nicht bzw. noch nicht weitreichend genug, wobei die Studienbedingungen unter den Einschränkungen der Pandemie wie angemerkt das Verfolgen der Qualitätsziele deutlich erschwerte.